

Kundenbefragung – „Ein tolles Ergebnis“

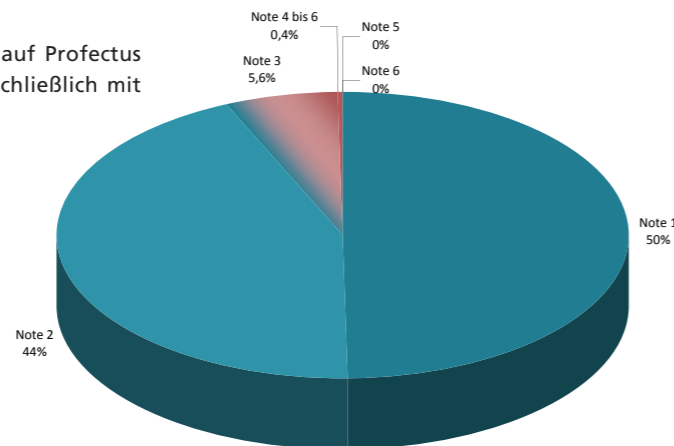
Im 2. Halbjahr 2011 wurden alle Geschäftspartner der Profectus Personal GmbH angeschrieben und zur Teilnahme an der aktuellen Kundenbefragung eingeladen. Rund 70 Unternehmen, dies entspricht ca. 73% der Angeschriebenen, investierten die Zeit den Fragebogen auszufüllen und zurückzusenden. Dabei musste das gesamte Dienstleistungsspektrum von Profectus von der Kundenbetreuung bis zur Rechnungslegung mit Noten von 1 – 6 bewertet werden. Im Laufe des I. Quartal wurden zusätzlich alle Neukunden kontaktiert, um auch von diesen Unternehmen eine Rückmeldung zu erhalten. Vielen Dank für diese großartige Unterstützung. Die aktuelle Datengrundlage beinhaltet 90 Fragebögen. Was sind die wichtigsten Botschaften:

50% der Kunden vergaben die Bestnote 1 und nochmals 44% bewerteten die Gesamtleistung von Profectus mit der Note 2, ein tolles Ergebnis.

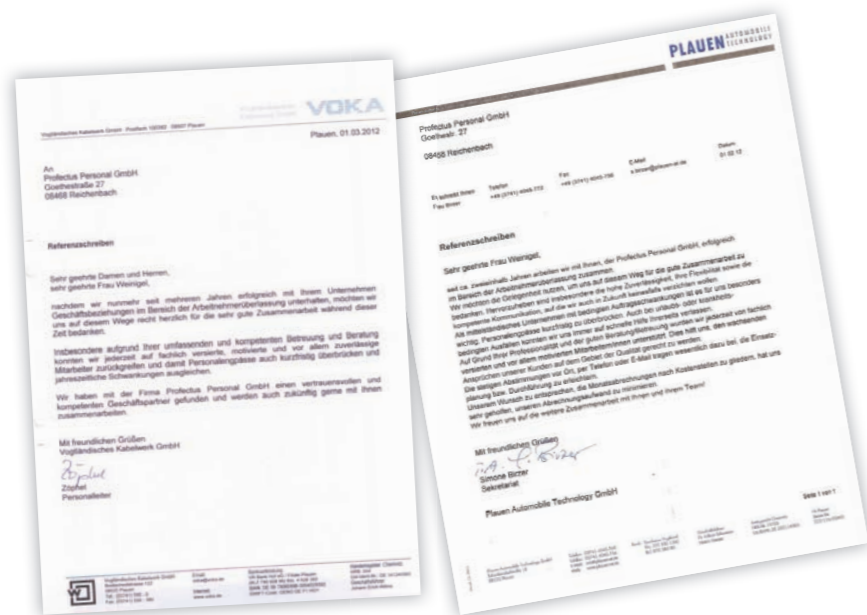
20% der Kunden wurden durch Empfehlungen auf Profectus aufmerksam und 35% der Partner arbeiten ausschließlich mit Profectus zusammen.

- Besonders gut wurde die persönliche Betreuung, Einhaltung von Zusagen, die Erreichbarkeit von Profectus und das gut ausgewählte / motivierte Personal bewertet.
- Die wenigen Bewertungen (unterhalb der Note 2) wurden nochmals mit den Kunden besprochen, um die individuellen Erwartungen zu erfragen. Ziel ist es zukünftig eine noch bessere Dienstleistung erbringen zu können.
- Besonders freute uns, dass alle Kunden auch weiterhin mit uns zusammenarbeiten möchten.

Das gesamte Profectus – Team bedankt sich ausdrücklich für die entgegengebrachte Wertschätzung, die zugleich Motivation für die kommenden Aufgaben und Herausforderungen ist.



Kundenreferenzen – ein besonderes Dankeschön an unser Team



Impressum: Profectus Personal GmbH
 Goethestraße 27 · 08468 Reichenbach
 Tel.: 03765 52150-0 · Fax: 03765 52150-55
 info@profectus-personal.de · www.profectus-personal.de

Redaktion: AIP
 Klingenbergstraße 88
 26133 Oldenburg

Sämtliche Bezeichnungen in dieser Kundenzeitung richten sich selbstverständlich an beide Geschlechter.



PROFECTUS PERSONAL



Personalwesen Wirtschaft Politik Recht

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Riesenschritten schreitet das Jahr 2012 voran. In allen Bereichen unserer Wirtschaftswelt gibt es ständig Veränderungen und somit enormen Anpassungsbedarf, der durch die Unternehmen zu bewältigen ist.

Unser Service als Profectus Personal besteht darin, Ihnen eine gleichbleibend hochwertige Dienstleistung sowohl im Personalleasing-, als auch in der Personalvermittlung anzubieten. Lösungen für alle notwendigen Veränderungen erarbeiten wir für Sie. Egal, ob es um Modifikationen im Arbeitnehmerüberlassungsgesetz oder die Einführung von Mindestlöhnen in unserer Branche geht, Sie können sich auf Profectus verlassen. Sie beauftragen uns mit der Rekrutierung und erhalten passgenau Ihr Personal. Für das derzeit viel diskutierte Thema Equal Pay haben wir alle möglichen Szenarien durchgespielt. Das Fazit ist klar, egal welche konkreten Aspekte kommen, das innovative Dienstleistungspaket von Profectus ist nicht gefährdet. Ganz im Gegenteil, durch unsere Flexibilität werden wir auf Ihre Situation maßgeschneiderte Lösungen anbieten können. Allerdings lag bei Redaktionsschluss für die geplanten Tarifänderungen (S.2) bezüglich der Metall- und Elektroindustrie noch kein konkreter Vertragstext vor. Dieser wird frühestens im Juli nach der Ratifizierung durch die Gremien der Gewerkschafts- und Arbeitgeberseite vorliegen. Danach werden wir zeitnah mit Ihnen mögliche Fragen und Handlungsalternativen durchsprechen. Haben Sie schon jetzt Gesprächsbedarf, Herr Männel steht für Sie telefonisch unter 03765-5215051 oder per Email a.maennel@profectus-personal.de zur Verfügung.

Für Profectus gab es im April nach der Prüfung durch die Bundesagentur für Arbeit Grund zum feiern. Nach Abschluss der intensiven Prüfung zur Einhaltung der relevanten arbeits- und tarifvertraglichen Regelungen stand fest, dass Profectus bei einer Fehlerquote von 0% ab 2012 eine unbefristete Arbeitnehmerüberlassung erhält (siehe Bild). Das tolle Ergebnis konnte nur durch die professionelle Arbeitsweise des gesamten Teams erreicht werden und ist sogleich ein Ansporn für die kommenden Aufgaben. Vertrauen Sie uns auch weiterhin: das gesamte Profectus-Team steht für Ihre Unterstützung bereit.



Sie sind noch kein Kunde der Profectus Personal GmbH, dann testen Sie uns. Zur Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung steht Ihnen unser Vertriebsteam unter der Führung von Frau Sandy Weinigel (s.weinigel@profectus-personal.de) oder per Telefon unter der 03765 – 5215050 gern zur Verfügung.

*Wir – als ihr kompetenter Personaldienstleister – stehen für Flexibilität und Qualität zu angemessenen Konditionen bei bestmöglicher, auch außertariflicher Bezahlung unsere Mitarbeiter.
Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!*

Auf dem Weg zum Equal Pay:

Einigung der Zeitarbeit mit der IG Metall auf Branchenzuschläge

Gemäß der Vorgabe der Politik, gemeinsam mit den Sozialpartnern eine tarifliche Lösung zur Angleichung der Entgelte von Zeit- und Stamarbeitskräften zu finden, hatte die Verhandlungsgemeinschaft Zeitarbeit (VGZ, gebildet durch die beiden großen Arbeitgeberverbände der Zeitarbeit BAP und iGZ), Verhandlungen zunächst mit der IG Metall aufgenommen. Und am Morgen des 22. Mai 2012 kam es zur Einigung. Basierend auf den Tarifwerken von BAP und iGZ sollen Zeitarbeitskräfte, die in der Metall- und Elektroindustrie eingesetzt werden, folgende Branchenzuschläge erhalten:

nach sechs Wochen	15 Prozent,
nach drei Monaten	20 Prozent,
nach fünf Monaten	30 Prozent,
nach sieben Monaten	45 Prozent,
nach neun Monaten	50 Prozent.

Der Vertrag gilt ab dem 1. November 2012 bis zum Jahr 2017. Er soll als Vorlage für weitere Branchenlösungen dienen und ein Eingreifen der Politik überflüssig machen.

Ersten Stellungnahmen zufolge wird diese neue Regelung eine nicht unerhebliche Verteuerung der Zeitarbeit nach sich ziehen und insbesondere die Chancen Geringqualifizierter auf dem Arbeitsmarkt verschlechtern.



Mit anonymer Bewerbung gegen Diskriminierung



Kein Gesicht, kein Name, kein Alter – wer sich ohne derlei Kennzeichen bewirbt, wird vielleicht einfach nur nach seinem Können bewertet. Dies scheint zumindest eine gemeinsame Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS), des Bonner Instituts zur Zukunft der Arbeit (IZA) und der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt an der Europa-Universität Viadrina (KOWA) zu bestätigen. Mit der Anonymisierung von Bewerbungsverfahren kann offenbar unbewusster oder bewusster Diskriminierung entgegengewirkt werden.

An dem Pilotprojekt beteiligten sich Unternehmen und Organisationen freiwillig, die ihre Bewerbungsverfahren entsprechend anonymisierten. Die

Untersuchungen des IZA zeigen, dass nach der Anonymisierung von Merkmalen wie Name, Geschlecht, Alter und Herkunft sowie dem Verzicht auf ein Bewerbungsfoto tatsächlich Chancengleichheit unter den Bewerbenden herrscht. Gruppen, die potenziell benachteiligt werden, haben innerhalb der anonymisierten Verfahren die gleiche Chance auf eine Einladung zu Vorstellungsgespräch oder Eignungstest. In Organisationen allerdings, die ohnehin bereits Maßnahmen zur Förderung von Vielfalt ergriffen hatten, haben anonymisierte Verfahren nur ein begrenztes Potenzial entfalten können.

IZA-Direktor Klaus F. Zimmermann verwies auf den hohen volkswirtschaftlichen Schaden durch die Benachteiligung einzelner Bewerbergruppen auf dem Arbeitsmarkt: „Empirische Studien belegen nach wie vor ein erhebliches Ausmaß von Diskriminierung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Durch diese teils verdeckten, teils ganz offenen Benachteiligungen wichtiger gesellschaftlicher Gruppen werden wertvolle Potenziale verschenkt.“ Insbesondere die Ungleichbehandlung von Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Arbeitnehmern verursache große volks-

wirtschaftliche Schäden. „Diese Ressourcenvernichtung können wir uns künftig, gerade auch im Blick auf den wachsenden Fachkräftemangel, nicht mehr leisten – von den ethischen und gesellschaftspolitischen Aspekten fehlender Chancengleichheit einmal ganz abgesehen.“

Entgegen ursprünglicher Befürchtungen aus der Wirtschaft, anonymisierte Verfahren führten zu unnötiger Bürokratie, hätten sich in dem Modellversuch weitgehend als unbegründet erwiesen. „Ein Allheilmittel sind anonyme Bewerbungsverfahren aber nicht. Chancengleichheit im Bewerbungsprozess kann die strukturellen Benachteiligungen einzelner Bevölkerungsgruppen etwa im Bildungsbereich oder bei Beförderungen nicht kompensieren“, so Zimmermann. Für die Unternehmen sei es ökonomisch sinnvoll, auf Vielfalt zu setzen. IZA-Direktor Zimmermann: „Firmen, in denen Junge und Alte in Teams zusammenarbeiten, in denen die interkulturelle Kompetenz von Einwanderern klug genutzt wird und in denen junge Mütter mehr Förderung und Unterstützung erfahren, sind insgesamt produktiver als andere.“

Fünf Prozent mehr Einkommen je zusätzlichem Jahr Bildung

Mit jedem Jahr zusätzlich in Schule, Ausbildung oder Studium erhöht man sein späteres Einkommen um durchschnittlich fünf Prozent, so eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Aktuell haben deutsche Beschäftigte durchschnittlich fast 14 Jahre im Bildungssystem verbracht. In der rechnerischen Betrachtung ergibt jedes zusätzliche Jahr fünf Prozent mehr Lohn. Wer mit 16 Jahren im Bildungssystem in das Berufsleben geht, verdient also zehn Prozent mehr als der Durchschnitt. Aus den rechnerischen Werten lässt sich nach IAB Angaben jedoch nicht ablesen, dass auch Sitzenbleiber, Studienabbrecher und Bummelstudenten zu den Profitoren der zusätzlichen Jahre zählen. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern erzielen in Deutschland Männer und Frauen ungefähr die gleiche Bildungsrendite. Im Ausland profitieren in der Regel Frauen von längeren Bildungszeiten.



Altersgerechte Arbeitswelt



Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat im Frühjahr den ersten Fortschrittsreport „Altersgerechte Arbeitswelt“ vorgelegt, der zukünftig halbjährlich erstellt werden soll. Der Report soll die Fortschritte auf dem Weg zur Rente mit

67 Jahren begleiten und aktuelle Trends darstellen. Der erste Bericht zeigt Entwicklungen der Erwerbstätigenquote, der Betriebsproduktivität sowie zu Arbeitszeitkonten auf. So ist die Erwerbstätigenquote der 60- bis 64-Jährigen im Jahr 2010 um über zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 40,8 Prozent gestiegen, somit entspricht der Anteil der Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe nahezu dem entsprechenden Anteil der Rentner.

Die Produktivität eines Betriebes steigt nach einer ergänzenden Studie des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) um gut 0,5 Prozent, wenn der Anteil der 45- bis 50-Jährigen an der Gesamtbelegschaft

um einen Prozentpunkt zunimmt. Wenn altersgerechte Arbeitsplätze angeboten werden, steigt laut ZEW die Produktivität der Beschäftigten zwischen 45 und 50 Jahren sogar um zwei Prozent.

Im Bereich der Langzeitkonten zeigt sich nach Angaben des BMAS, dass nur insgesamt 40.000 Betriebe in Deutschland „echte“ Langzeitkonten/Wertguthaben führen, auf denen die Mitarbeiter größere Arbeitszeitguthaben explizit mit dem Ziel längerfristiger Freistellungen ansparen können. Dabei sind es insbesondere Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten, die mit 13 Prozent deutlich über dem Schnitt von zwei Prozent liegen.

Fazit nach einem Jahr erweiterter Arbeitnehmerfreizügigkeit

Mit dem ersten Mai 2012 jährte sich zum ersten Mal die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit für acht mittel- und osteuropäische EU-Staaten, darunter Polen, Tschechien und Ungarn. Die Zahl der zugewanderten Personen stieg jedoch nur um 79.000 aus den entsprechenden Ländern. Nach Einschätzung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ist dies insbesondere auf Sprachbarrieren und Unterschiede in den Ausbildungs- und Bildungssystemen zurückzuführen.

Da gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen aus den acht neuen Ländern nahezu konstant geblieben ist, konnte das zusätzliche Arbeitsangebot offensichtlich in den Arbeitsmarkt integriert werden. Dabei konzen-



trierte sich die zusätzliche Beschäftigung aus den neuen Mitgliedsstaaten auf die Arbeitnehmerüberlassung mit einem Zuwachs von 14.200 Personen, dem Baugewerbe mit 11.000 Personen sowie dem verarbeitenden Gewerbe mit 10.500 Personen. Bei Betrachtung der Bundesländer

zeigt sich ein überdurchschnittlicher Anteil in Bayern mit einem Zuwachs von 20.600 Personen. Daneben profitierten Baden-Württemberg mit einem Plus von 11.700 und Nordrhein-Westfalen mit 14.800 zusätzlichen Beschäftigten.